

Schreiben Sie uns auch was Bertram anfangen will wenn seine Mutter nicht mehr ist. Am 18ten Oct. ist unser Philipp wieder nach Dresden gereist. Johann ist noch bei Uns.

405. *Friedrich Schelling an August Wilhelm Schlegel*

München d. 23. Nov. 1810. <sup>5</sup>

Ihren Brief, werthester Freund, vom August vorigen Jahrs bekam ich, weil er nach München gegangen und ich mehrere Wochen von Stuttgart verreist war, erst Mitte Septembers zur Hand; damals hatte ich schon Anstalten zur Rückreise zu treffen, und seit Anfang des vorigen Monats, daß ich hier bin, haben eigne und amtliche Geschäfte, die seit <sup>10</sup> 9 Monaten auf mich gewartet, alle meine Zeit dergestalt hinweggenommen, daß ich in der That erst heute den ruhigen Augenblick finde, Ihnen zu schreiben.

Nun weiß ich zwar nicht, wohin ich mich mit diesem Briefe zu wenden habe: über's Meer sind Sie doch noch nicht gezogen; das wüßte ich <sup>15</sup> wenigstens aus öffentlichen Blättern; ob Sie noch in Paris sind zweifle ich und halte für das sicherste, dieses Schreiben an Cotta zu empfehlen, der vielleicht gewissere Nachricht von Ihrem Aufenthalt hat, den ich jedoch in Coppet vermuthete.

Von Tieck habe ich seit meinem letzten Briefe an Sie nichts weiter <sup>20</sup> gehört noch gelesen: nur Reisende versicherten mir seitdem, daß er noch gegen Ende Septembers in Zürich gewesen, ob er gleich Mitte Julys geschrieben hatte, daß er binnen 8. Tagen abgehe und daher einen Wechselbrief nach Mayland, den ich aber an Füßly in Zürich adressiren sollte, begehrte. Dieser Umstand rechtfertigt meine damalige <sup>25</sup> Vorsicht, ihm den Wechsel auf gute Art abzuschlagen, der unstreitig in Zürich versilbert und dort verzehrt worden wäre, ohne daß auch nur das Material zu dem Monument gekauft wäre. Es ist aber höchst sonderbar von Tieck, daß er seitdem durchaus nicht geschrieben, ob er über die Alpen gegangen oder noch dießwärts ist. Die 10. höchstens 15. Louis- <sup>30</sup> d'ors die ihm für Ankauf des Marmors zugesagt waren, hätten ihm, da er sich in Zürich schon wieder so festgegessen und gesessen hatte, doch nicht hinüber geholfen. Sey er aber, wo er wolle, so kann ich mein Verfahren nicht bereuen noch auch in der Folge ändern, indem ich schlechterdings keinen Grund habe, mich freywillig in das Verhältniß mit ihm <sup>35</sup> zu begeben, in welchem Sie bereits wegen der nämlichen Sache sich mit ihm befinden. Ich habe auf die beyden Fälle, daß er sich in Florenz oder in Rom befinden sollte, an beyden Orten Commissionäre ausgemacht, die ihm die Bezahlung im Verhältniß des Vorrückens der Arbeit